

Ercheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Ältensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S, bei
mehrmal.
je 6 S
außwärts
je 8 S die
1 Spalt. Zeile

Nr. 99.

Man abonniert außwärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 25. August.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1896.

Amtliches.

Die erste theologische Dienstprüfung haben u. a. mit Erfolg bestanden: Albert Göb von Kniebis, Wilhelm Mayer von Pfalzgrafensweiler, Hermann Werner von Esringen.

Die europ. Friedensbedroher.

Daß in Europa sich die Großmächte scharf in solche scheiden, welche den Frieden bedrohen, und in solche, die ihn unter allen Umständen erhalten wollen, ist bekannt; die Thatsache ist eine feststehende, wenn auch von denen, welche zur ersten Kategorie gehören, oft genug manche schöne Worte gemacht werden, um das unliebame Factum nicht gar zu grell hervortreten zu lassen. Kein einsichtsvoller Mann wird sich aber durch solche Kunststücke täuschen lassen, die nicht einmal den Ruhm einer Neuheit für sich haben. Schlechte Gedanken sind immer unter anmutigen Worten zu verhüllen versucht worden.

Als Napoleon III. durch sein großes Verbrechen, den Pariser Staatsstreich, die Wiedererrichtung des Kaiserthums ins Werk gesetzt hatte, gab er die Parole aus: Das Kaiserreich ist der Friede! Wie nunmehr diese Losung war, das wissen heute auch die Franzosen, aber trotzdem gebrauchen sie eine ähnliche Phrase, indem sie sagen, die russisch-französische Allianz wolle nichts, als den Frieden erhalten, der ja doch von Niemandem anders bedroht ist. Wohin die wahren Gedanken der Franzosen gehen, das zeigt der Spektakel, der sich heute an der Seine in grotesker, ja direkt lächerlich-unwürdiger Weise erhebt, heute, wo ein Versuch des Kaisers von Rußland in der Hauptstadt der größten europäischen Republik amtlich angemeldet ist. Frankreich will den Revanchekrieg nicht bloß mit Unterstützung Rußlands, es wird bei dem unzweifelhaften Raub seiner Bürger schon loschlagen, sobald nur der Zar einen Wink giebt. Die Franzosen hoffen in ihrem Zaumel von einem Kriege, den sie auf Kommando des Zaren führen, Alles.

Zu diesen anerkannten Friedensbedrohern hat sich nun auch England gesellt; in London bestreitet man das freilich noch tausendmal lebhafter, wie in Paris und Petersburg, aber auch hier bleibt Wahrheit, was allein Wahrheit ist. Nur stehen die Engländer insofern noch hinter den Franzosen zurück, als sie so wenig wie möglich Lust haben, ihre eigene Haut zu

Marke zu tragen, und ihr Hauptaugenmerk darauf richten, andere Staaten miteinander zu verfeinden und in dem so entstandenen Wirrwarr alsdann im Trüben zu fischen. Die englische Politik ist deshalb auch eine gewissenlosere, weil sie fremdes Blut und fremde Menschenleben gering achtet, wo es gilt, englische Interessen zu fördern. England kämpft mit der Waffe des Geldes, dem im Orient gerade Niemand widerstehen kann.

Die englische Diplomatie hat die Verstimmung darüber, daß i. Z. russische Agenten mit geldgefüllten Taschen in Bulgarien immer wieder den Bürgerkrieg zu entfachen versuchten, deutlich zur Schau getragen, die britischen Zeitungen haben sich gewaltig über diese Unredlichkeiten ereizert, in deren Mißbilligung ja auch alle Leute außerhalb Rußlands und Frankreichs einig waren. Aber macht es Alt-England selbst denn besser? Von den bekannten Vorfällen im Boern-Lande soll, weil außerhalb Europa's liegend, hier noch ganz und gar abgesehen werden, aber wie stehen denn die Dinge mit den blutigen Aufständen in Armenien und Kreta! Daß englische Vorspiegelungen und englisches Geld, besonders in Armenien, mindestens ebensoviel gethan haben, wie die türkische Mißwirtschaft ist denn doch sicher. Was England im Orient will? Es ist sehr leicht zu erraten! Die Türkei, wie die slavischen Balkanstaaten liegen in den Banden des russischen Einflusses, der Alt-England den Rang dort völlig abgelaufen hat. In London wünscht man der Türkei, die von John Bull nichts mehr wissen will seit dem armenischen Aufstande, den Zerfall und meint, auf die sich neu bildenden kleinen christlichen Staatswesen so viel Einfluß zu gewinnen, daß es möglich ist, Rußland im Schach zu halten. Das ist das ganze Geheimnis britischer Politik, die vielleicht auch noch ein paar Festlandmächte aneinander zu bringen hofft, daher denn mit einem Male das rührende Interesse für das Geschick der christlichen türkischen Unterthanen, die noch während des letzten russisch-türkischen Krieges die Londoner Herren verzweifelt wenig kümmerten.

Es gab einmal eine Zeit, wo die hohe Diplomatie gleich überirdischen, geheimnisvollen Gewalten die Geschichte der Völker lenkte, denen es schwer war, in das Gewirr der diplomatischen Fäden einzudringen. Heute hat sich der Blick der Volkstheile bedeutend ge-

scharft, man giebt wenig auf diplomatische Worte, aber Alles auf die Thaten, auf die Handlungen. Jeder bei uns weiß, was wir an Oesterreich-Ungarn und Italien haben, wir wissen aber auch, was wir von Rußland und Frankreich denken sollen, und wie wenig Anlaß wir haben, England unsere Sympathien zu widmen.

Landesnachrichten.

* Ältensteig, 23. Aug. Unser Landtagsabgeordneter, Hr. Reg.-Präsident v. Luz hielt gestern abend in der „Traube“ den angekündigten Vortrag über den Gesetzentwurf betreffend die Benützung öffentlicher Gewässer. Der Vorstand des Gewerbevereins, Herr Maier, begrüßte den Herrn Abgeordneten wie auch den anwesenden Reichstagsabgeordneten Hr. Frhrn. W. v. Güttingen und erteilte alsdann dem Hr. Präsidenten das Wort. In diesem seinem Vortrag, wie in dem früheren in Nagold, worüber wir in Nr. 86 d. Bl. berichtet haben, betonte Redner zunächst, daß die gesetzliche Regelung des Wasserrechts ein dringendes Bedürfnis sei. Von dem 102 Artikel umfassenden Entwurf erläuterte der Herr Abgeordnete die wichtigsten Paragraphen und legte dar, welchen Standpunkt er zu denselben einnehme. Er wird dafür eintreten, daß dem Gewerbe keine überflüssigen und lästigen Vorschriften auferlegt und wohlverordnete Rechte nach jeder Richtung hingeshützt werden. Unsere Gerber hätten keinen Anlaß besorgt zu sein, denn den bereits bestehenden Anlagen könne das Einhängen von Häuten in die öffentlichen Gewässer nicht verjagt werden. Nebenbei bemerkte Redner, es sei ihm in seiner 28jähr. amtlichen Thätigkeit bei Oberämtern und der Kreisregierung kein Fall der Klage über die Verunreinigung des Wassers durch Einhängen der Häute vorgekommen. Notwendig sei, daß über die Klämmung der Flußbette ebenfalls gesetzl. Vorschriften erlassen werden. Neu seien die in das Gesetz aufgenommenen Bestimmungen, wonach Zwangsverpflichtung bei Be- und Entwässerungs-Anlagen und das Expropriationsrecht bei Anlagen, welche dem allgemeinen volkswirtschaftlichen Wohl dienen, künftig zulässig sein sollen. In dem ganzen Entwurf sei der Grundsatz vorherrschend, daß die Interessen des Einzelnen dem allgemeinen Wohl untergeordnet sind. Der Vortrag fand lebhafteste Aufnahme. Es erfolgten noch einige Anfragen über

Lesebuch.

Die Gleichheit des Herzens hilft jeder Ungleichheit des Standes und des Kopfes in der Freundschaft ab.

Die seltsame Heirat.

(Fortsetzung.)

„Das war thöricht, daß ich mich so gehen ließ,“ sagte Mrs. St. Uim am folgenden Morgen zu Mark Atwood, „sehr thöricht; aber hoffentlich ist es wieder gut zu machen. Du wirst sehen, wie ich die Sache zu unserem Vorteile lehren werde. Sieh' mich an! Ich schmeichle mir, weder krank, noch bekümmert auszugehen.“

Atwood betrachtete sie mit lächelndem Erstaunen und stiller Bewunderung.

Mrs. St. Uim war immer prächtig gekleidet und bewunderungswürdig schön; jetzt jedoch schienen ihre wunderbaren Augen in wahren Brillant-Feuer zu strahlen, und ihren kleinen rosigen Mund umspielte ein heiteres Lächeln; ihr ganzes Aussehen war freundlich — strahlend, wie das eines glücklichen Kindes.

Sie war einfach weiß gekleidet und trug keinen Schmuck, als den kostbaren kronenförmigen Kamm von spanischem Ied, zwischen den weichen Schneemassen ihres Haars fleißig angebracht.

„Du bist ein wunderbares Geschöpf,“ sagte Mark enthusiastisch. „Du verdienst es, daß das Glück Dich begünstige, und ich glaube, das wird auch der Fall sein; es scheint sich Alles zu Deinen Gunsten zu wenden.“

Mrs. St. Uim seufzte leise. „Ich fühle mich heute Morgen fast glücklich,“ sagte sie. „Ich hoffe zum ersten Male, und es ist mir fast, als wäre ich meinem Kinde nahe. Ich fühle den Mut der Löwin, die Kühnheit der Tigerin, der man ihr Junges geraubt, in meinen Adern.“

Lady Dare war gerade im Begriff, ihr Zimmer zu verlassen, als ihr schöner Gast, nachdem sie vorher angeklopft, lächelnd eintrat.

„Ich komme, um mich für mein abscheuliches Benehmen am gestrigen Abende zu entschuldigen,“ sagte sie mit ihrer vollen, weichen, zum Herzen dringenden Stimme. „Ich habe Sie gewiß recht erschreckt — nicht wahr? Auch mein Cousin ist so erschrocken. Der arme, gute Mark ist so nervös! Er hörte mich aufschreien und glaubte, ich würde mindestens ermordet. Er kann es nicht erwarten, Sie um Entschuldigung zu bitten, daß er in dieser Weise in Ihr Zimmer stürzte; ich habe ihn schon deshalb ausgelacht.“

Lady Dare's Augen weiften durchdringend auf dem Gesichte der Sprecherin, während diese sich so mit leichter, heiterer Zungenfertigkeit gehen ließ.

„Derrick hatte Recht,“ dachte sie sich, „und doch —“

„Was war denn an Ihrer Ohnmacht Schuld? Mrs. St. Uim?“ fragte sie.

Die schöne Australierin lachte melodisch. „Wenn Sie mir das sagen könnten, würde ich Ihnen sehr dankbar sein. Vielleicht war es der Schreck darüber, daß dieses Ding da aufsprang; wozu ist denn das eigentlich da?“

„Ich wußte bis gestern gar nicht, daß es da sei,“

sagte Lady Dare. „Doch Sie wurden erst ohnmächtig, nachdem Sie Etwas da herausgenommen hatten,“ fügte sie mißtrauisch hinzu. „Ich konnte es nicht sehen, was es war.“

„Wirklich nicht?“ rief Mrs. St. Uim. „O, das reizendste, entzückendste kleine Spielzeug! Mark hat es an seiner Uhrkette befestigt und will es mir durchaus nicht zurückgeben. Ich hoffe, daß, wenn Sie selbst es von ihm verlangen werden —“

„Ist das Komödie?“ fragte sich Sylvia Dare, als sie Arm in Arm mit ihrem reizenden Gaste hinabstieg, um in das Frühstückszimmer zu gehen.

Derrick Duvar war schon dort und sah in seinem schwarzen Sammet-Morgenrode hübscher aus als je. Er kam eifrig Mrs. St. Uim entgegen; diese legte ihre weißen Finger in die feinen und warf ihm einen strahlenden Blick ihrer herrlichen Augen zu.

„Haben Sie es ihm erzählt?“ fragte sie Lady Dare verschämt. „Haben Sie mich — das heißt meine lächerliche Schwäche von gestern Abend verraten?“

„Ich dachte nicht, daß Sie Etwas dagegen haben könnten, wenn ich es ihm sagte,“ erwiderte Mylady lächelnd, während ihr Mißtrauen sich nach und nach verlor. Mark Atwood trat jetzt zu ihnen und war so wortreich in der Entschuldigung für seinen „Ueberfall“ — wie er lachend nannte — wie seine Cousine es vorausgesagt hatte.

Lady Dare nahm dieselben freundlich auf und ließ sich selbst herab, in das allgemeine Lachen auf seine Kosten einzustimmen.

Nach und nach kamen auch die anderen Gäste



Allmandle
Gemeinde Göttingen, N. Freudenstadt.
Bäckerei & Güter-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des
Jakob Bauer, Bäckers in Allmandle
kommt die vorhandene Liegenschaft bestehend in:
Hs. Nr. 63/64 1 a 79 qm einem 2st. Wohnhaus mit eingerichteter
Bäckerei, Scheuer, Stallung, Schopf und gewölbtem Keller unter
einem Dach nebst Hofraum im Allmandle an der Straße

P.-Nr.	187	11 a 40 qm	Gras-, Baum- u. Gemüsegarten beim Haus	Anschlag	3000 M.
				Anschlag	180 M.
"	172 1/2	90 " 61 "	Acker in Hausäckern	"	600 M.
"	171	48 " 05 "	" " " "	"	250 M.
"	173 1/2	13 " 58 "	" " " "	"	200 M.
"	227	34 " 84 "	" " Leimenäckern	"	200 M.
"	1486	34 " 50 "	Wald u. Weg im Führhärdele	"	100 M.
"	1488	34 " 50 "	" " " "	"	100 M.
"	1451	10 " 95 "	" " " " Glasbäuserwald	"	40 M.
"	1453	10 " 95 "	" " " "	"	40 M.

am Montag den 31. August d. J.
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Göttingen aus freier Hand zum zweiten- und
letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Den 22. August 1896.

Konkursverwalter
Amtsnotar Krahl.

Spielberg, den 23. August 1896.

Trauer-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen
wir hiemit die traurige Mitteilung, daß unsere liebe
treubeforgte Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Amalie Krauß, geb. Roh

K. Forstw. Witwe

nach längerem Leiden im Alter von 68 Jahren heute
Sonntag vormittag 10 Uhr sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag nach-
mittag um 2 Uhr statt.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Der Sohn:

K. Forstwart Krauß.

Altensteig.

Dankagung.



Während der Krankheit und bei dem Hingang
in die Ewigkeit unseres I. Gatten, Vaters, Sohnes,
Bruders und Schwagers

Gustav Luz
Notgerber

wurde uns so viele liebevolle Teilnahme erwiesen,
daß wir uns verpflichtet fühlen, hiefür auch öffentlich
unseren herzlichsten Dank zu sagen. Aber auch für die
zahlreiche ehrende Leichenbegleitung, insbesondere von Seiten der verehrl.
Vereine, die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfr. Hetterich am Grabe, für
die ehrenden Nachrufe, die vielen Blumenspenden, die erhebenden Ge-
sänge, sowie der Stadtkapelle für die Trauermusik und den Herren
Trägern sei hiemit innigster Dank ausgesprochen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Landwirtsch. Bezirks-Verein Nagold.

Am Montag den 14. September ds. Js.

wird in **Nottweil** ein großer Zentralzuchtviehmarkt und Tags darauf am
15. Sept. der große Zentralzuchtviehmarkt in **Nadolszell** abgehalten.
Auf diesen Märkten ist günstige Gelegenheit zum Erwerb vorzüglicher
Zuchtthiere der großen Fleckviehrasse (Simmenthaler Rasse) geboten und
werden diese Märkte den Vereinsmitgliedern zum Erwerb guter Zuchtthiere von
dem Unterzeichneten bestens empfohlen.

Bei entsprechender Beteiligung von Kaufslustigen wird den Vereinsmit-
gliedern auf Vereinskosten eine Kommission zur Unterstützung beigegeben
werden und sind diesbezügliche Anmeldungen bis längstens

Sonntag den 30. August ds. Js.

bei dem Vereinssekretär schriftlich einzureichen.

Altensteig, den 23. August 1896.

Vereinsvorstand Schill.

Fritz Luz

Friederike Luz, geb. Walter

Verlobte.

Altensteig, im August 1896.

Landwirtsch. Bezirks-Verein Nagold.

Bestellungen auf Kunstdünger zur Herbstsaat und zur Viehfütterung können
von jetzt ab wieder bei den bekannten Verschleufern des Vereins gemacht werden.
Altensteig, den 23. August 1896.

Vereinsvorstand Schill.

Kur-Anstalt Waldeck

Post und Station Nagold.

Nicht nur Sommers, sondern auch Winters geöffnet.

Klimatischer Luftkurort
für Reconalescenten und Erholungsbedürftige.

Neuhergerichtetes Bad
einfache-, Fichtennadel-, Kräuter-, Wachholder-, Sool-
und Dampf-Bäder.

Inhalatorium
zur Heilung von Leiden
der Atmungsorgane, chronische Nasen-, Rachen-, Kehl-
kopf-, Bronchial- u. Lungen-Catarrhe.

Eigenes 1895 patentiertes Verfahren.

Prospekte durch die

Direktion.

Nordamerika Südamerika

Dampfschiffahrts-Gesellschaft
NORDDEUTSCHER LLOYD, BREMEN.

Schnell- und Postdampferlinien nach

*Sichere
schnelle
comfortable
Ueberfahrt,
ausgezeichnete
Verpflegung.*

*Newyork,
Baltimore,
La Plata,
Brasilien,
Ostasien,
Australien*

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Nähere Auskunft durch: John. Gg. Koller, Altensteig, Gottlob
Schmid, Nagold, C. F. Heintel, Pfalzgrafenweiler.

Pfalzgrafenweiler.
**Knorr's Suppen-
Einlagen**

Hermerich's Fleischextrakt
per Pfd. 35 Pfg.

Kathreiner's Malzkaffee
sowie

Zucker am Sut
per Pfd. 29 Pfg.

bei **Louis Vacher.**

Gesucht wird bis Martini oder früher ein

Mädchen

nicht unter 16 Jahren für Hausarbeit.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein braves, fleißiges
Mädchen

nicht unter 17 Jahren, findet sofort gute
Stelle.

Wo? — jagt
die Exped. d. Bl.

Tauben
zu verkaufen!

Wunderschöne Schuppischeken, Roth-
dachen mit Hauben, per Paar M. 1.50
hat abzugeben.

Wer? — jagt
die Exped. d. Bl.

Gestorben (Auswärts):

Schöffler, Oberlehrer a. D., Marbach; Kauf-
mann, Oberamtsrichter a. D. Stuttgart.

